

Versprechstelle Nr. 22.

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnement-Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., zweimonatlich 1 Mk., einmonatlich 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf.

Alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen stets Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das königliche Amtsgericht, das königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Illustriert. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Seifenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Tel.-Adr.: Elbzeitung.

Inserate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpusteil oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Vereinbarung).

„Wingsandt“ unterm Strich 80 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Inseraten-Aannahmestellen: In Schandau: Expedition Bautenstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Hansenstein & Bogler, Invalidentank und Rudolf Hoff, in Frankfurt a. M.: G. L. Dausse & Co.

Nr. 145.

Schandau, Sonnabend, den 15. Dezember 1906.

50. Jahrgang.

Stadt-Sparkasse zu Schandau.

Geöffnet für Ein- und Rückzahlungen Mittwochs und Sonnabends von 9—12 Uhr vormittags und überdies für Einzahlungen täglich von 2—4 Uhr nachmittags. Zinsfuß 3 1/4 % vom 1. Januar 1907 ab 3 1/2 %.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Der Kaiser wollte in der abgelaufenen Woche vom Dienstag abend bis Donnerstag vormittag zum Jagdbesuch beim Fürsten Georg zu Schaumburg-Lippe in Bückeburg. Am Mittwoch vormittag jagte der Kaiser in Begleitung seines fürstlichen Gastgebers, sowie des Erbprinzen und des Prinzen Adolf und Wolrad zu Schaumburg-Lippe auf Hochwild im Schaumburger Walde. Nachmittags jagten der Kaiser, der Fürst Georg und der Prinz Adolf im Brandshofer Revier. Gegen 4 Uhr traf die hohe Jagdgesellschaft wieder in Bückeburg ein, wo dann abends 8 Uhr ein Jagdbücher im Residenzschloß stattfand.

Das norwegische Königspaar wird an diesem Sonnabend vormittag zum Besuche beim Kaiserpaare im Neuen Palais bei Potsdam erwartet.

Die im Befinden der Prinzessin Rupprecht eingetretene Besserung hält erfreulicherweise an.

Die kolonialpolitischen Verhandlungen des Reichstages hatten in der abgelaufenen Woche schon wieder eine Krise gezeitigt, diesmal aber nicht im Plenum, sondern in der Budgetkommission des Hauses. Denn in der Sitzung der letzteren vom 11. Dezember war der erste Nachtragset für Deutsch-Südwestafrika in Höhe von ca. 29 1/2 Millionen Mark nebst allen hierzu gestellten Anträgen und Resolutionen glatt abgelehnt worden, was angesichts des entschiedenen Eintretens der Regierungsvertreter für diesen Nachtragset in dessen kurz vorher vorangegangener erstmaliger Plenarberatung um so bemerkenswerter war. Es handelt sich in der Hauptsache um den Regierungsvorschlag, bis auf weiteres 8000 Mann Truppen in Südwestafrika zu lassen, gegen welchen sich das Zentrum erklärte und der mithin fiel. Jedoch auch der Gegenvorschlag des Zentrums scheiterte, diese Zahl auf 2500 Mann zu beschränken, und ebenso hatte ein von freisinniger Seite gestellter Vermittlungsvorschlag kein Glück. Es war hierdurch eine haltlose Lage geschaffen worden, welche die buntesten Gerüchte hervorrief. Am Donnerstag stand die dritte Lesung des in der Budgetkommission gescheiterten kolonialen Nachtragsetts auf der Tagesordnung des Reichstages. Derselbe lehnte den Nachtragset für Südwestafrika nach dem Antrage der Freisinnigen Volkspartei mit 176 gegen 171 Stimmen und dann die Vorlage selbst mit 178 gegen 168 Stimmen bei einer Stimmenthaltung ab. Darnach erhob sich sofort Reichskanzler Fürst Bülow: „Ich habe dem Reichstage eine kaiserliche Verordnung mitzutellen.“ Bei diesen Worten erhob sich das Haus einschließlich der Tribünenbesucher, rechts und von den Tribünen erklangen nicht endenwollende Bravorufe, verbunden mit anhaltendem Händeklatschen, dem Grafen Ballestrem schließlich durch die Bemerkung, daß das Händeklatschen unzulässig sei, entgegen. Fürst Bülow verlas dann die kaiserliche Verordnung, zufolge deren der Reichstag für aufgelöst erklärt wird.

Die im Reichstage am Dienstag und Mittwoch stattgefundene Interpellationsdebatte über die Fleischnot hat nichts sonderlich neues über dieses in der Tagespresse schier bereits bis zum Ueberdruße erörterte Thema gezeitigt. Was speziell die Stellung der Reichsregierung nun der preussischen Regierung zur Fleischnotfrage anbelangt, so haben beide ihre bisherige Stellung in der Fleischnotfrage im Prinzip nicht geändert, wie dies aus den Erklärungen des Staatssekretärs Grafen Posadowsky und dessen neuen preussischen Landwirtschaftsministers von Arnim-Rienow genugsam hervorging. Es ist weder an eine erweiterte Öffnung der Reichsgrenzen für die Schlachttvieleinfuhr noch an eine Ermäßigung der Fleisch- und Viehzölle zu denken, lediglich durch allerlei kleine Mittel soll versucht werden, die herrschende Fleischnot zu bekämpfen, die erwähnte Reichstagsdebatte war also ein Schlag in Wasser. Uebrigens wurde die Fleischnotdebatte auch in der Mittwochsitzung noch nicht vollständig beendet. Es sprachen im Sinne der Regierungsauffassung die Abgeordneten von Schwerin-Löwitz (konf.) und Camp (Reichsp.), auch der National-liberale Abg. Paasche behandelte das Fleischnotthema vorwiegend vom Standpunkte der Agrarpolitiker aus, während der Pole Korfanty wenigstens für Oberschlesien die Einfuhr russischer Schweine dringend forderte. Abgeordneter Gothelb von der freisinnigen Vereinigung äußerte sich im Sinne der Fleischnotinterpellationen der Linken, Staatssekretär Graf Posadowsky verteidigte nochmals den Standpunkt der verbündeten Regierungen.

Die Zahl der dem Kolonialdirektor Dernburg

abgeordneten Noeren im Reichstage zugegangenen Sympathieumgebungen aus allen Teilen des Reiches ist jetzt auf fast tausend gestiegen.

Laut einer Meldung aus Gnesen werden jetzt infolge des polnischen Schulstreiks bei Gericht wöchentlich über 100 Straffälle verhandelt, die durchweg mit Verurteilung enden. Im Kreise Wittkowo sind wegen des Schulstreiks Strafen in Höhe von 3000 Mark verhängt worden. In diesen Kreise sind 50 Ortsschulvorsteher abgesetzt worden.

Oesterreich-Ungarn.

In Oesterreich ist durch die Wahlreformfrage jetzt eine politische Krisis herbeigeführt worden, da die Wahlreformkommission des Herrenhauses sich zu gunsten des von der Regierung und vom Abgeordnetenhaus verworfenen Pluralwahlsystems erklärt hat. Die Regierung hofft jedoch im Plenum des Herrenhauses noch eine Mehrheit für die Wahlreformvorlage zusammenzubringen.

Frankreich.

In Frankreich hat die abgelaufene Woche mit dem am 11. Dezember erfolgten Inkrafttreten des Trennungsgesetzes den offenen Ausbruch des „Kulturkampfes“ zwischen Staat und Kirche gezeitigt. Eine erste Folge dieses Kampfes ist die Ausweisung des stellvertretenden päpstlichen Nuntius Monsignore Montagnini aus Paris und Frankreich, was also den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der französischen Regierung und dem Vatikan bedeutet. 2000 Schriftstücke wurden in der Runtlatur polizeilich beschlagnahmt. Der Pariser Telegraph berichtet über eine ganze Reihe weiterer Maßnahmen der französischen Regierung zur Durchführung des entbrannten Kampfes, sie droht den oppositionellen Bischöfen und Geistlichen sogar mit der Entziehung der Staatsangehörigkeit. Der heilige Stuhl will bei den Mächten gegen das Eindringen der Polizei in die Pariser Runtlatur Protest erheben.

Rußland.

Vor dem Kriegsgericht zu Petersburg spielt zur Zeit der militärische Sensationsprozess gegen den Admiral Nebogatow wegen Uebergabe seines Geschwaders in der Seeschlacht von Tschushima. In der Mittwochsverhandlung des Prozesses trat auch Admiral Roschdestwenski, der Befehlshaber von Tschushima, als Zeuge auf, er sagte im allgemeinen nicht ungünstig für Nebogatow aus; auf die litzliche Frage aber, ob er gegebenen Falles ebenso wie Nebogatow handeln würde, verweigerte er die Auskunft.

Marokko.

Die Lage in Marokko gestaltet sich immer verwickelter. Einerseits machen die kriegerischen Kabylenstämme in der Umgegend von Tanger Pläne, sich einer etwaigen Landung französischer und spanischer Marine-truppen gewaltsam zu widersetzen, andererseits droht ein bewaffneter Konflikt zwischen den Leuten des vielgenannten Scheichs Ralfull und den Sultanstruppen, die auf dem Marsch gegen Tanger begriffen sind, auszubrechen. In allen Mofcheen der weiteren Umgebung von Tanger wird der heilige Krieg gegen die Christen gepredigt. Unterdessen sind auch die spanischen Kriegsschiffe „Princesa de Asturias“ und „Emperador Carlos Quinto“ in Tanger eingetroffen.

Lokales und Sächsisches.

Schandau. Zu der am gestrigen Donnerstag im Gasthaus zur Gambrinusbrauerei stattgefundenen außerordentlichen Hauptversammlung der Turngemeinde zu Schandau e. G., waren 28 Mitglieder erschienen. Die von einer f. Zt. gewählten Kommission vorgeschlagenen Durchberatungen bez. Vorschläge betr. die notwendigen baulichen Veränderungen gelangten zur Kenntnis der Versammlung und diese bewilligte die hierzu erforderlichen Geldmittel. Es wird in kürzester Zeit eine Neu-umbauung der Turnhalle erfolgen, eine bessere Heizung veranlaßt und eine Wasseranlage in der Garderobe und zur Gartenbesprengung errichtet werden. Der Turnplatz wird alljährlich einen guten Riechbelag erfahren und betr. eines erweiterten Kleiderraumes soll weiteres veranlaßt werden. Die Beleuchtungsfrage hat durch Einführung der Gasbeleuchtung zur vollsten Zufriedenheit ihre Erledigung bereits gefunden. Das Ende Dezember in der üblichen Weise stattfindende Weihnachtsvergnügen wurde zum Schluß der Versammlung noch eingehend besprochen.

Die Barbier- und Friseur- in den Ortschaften der Kgl. Amtsh. Birna (auch in Schandau) haben auf Ansuchen genehmigt bekommen mit ihrem Personal

an den zwei letzten Sonntagen vor dem Weihnachtsfeste, am 16. und 23. Dezember, bis abends 7 Uhr arbeiten zu dürfen.

Der Männergesang-Verein „Sängerkunst“ zu Porschtorf veranstaltet morgen Sonntag abend 1/28 Uhr im Gasthof zum Erbgericht ein öffentliches humoristisches Gesangs-Konzert, dem sich Volksmusik anschließt. Näheres ist aus dem Inserat in der vorliegenden Nummer zu ersehen.

Von der Flora-Drogerie, Inhaber Max Kayser in Schandau, deren Geschäftslokalitäten einem umfassenden Umbau und einer gründlichen Renovation unterzogen wurden, liegt dieser Nummer ein Prospekt bei, auf den wir besonders aufmerksam machen.

Unserer heutigen Auflage liegt ein beachtenswerter Prospekt über die als vorzüglich überall bekannten Raumanschen Nähmaschinen bei, deren Vertretung für unsere Gegend das Hauschildsche Möbelhaus in Schandau besitzt.

Auf dem Gebiete der elektrischen Beleuchtung ist in den letzten Monaten eine Erfindung gemacht worden, die sowohl in Fach- wie auch in Laienkreisen ganz gewaltiges Aufsehen erregt hat, umso mehr, als es sich um ein Produkt deutschen Schaffensgeistes handelt, das erst nach jahrelangen, mühevollen Versuchen zu einem allerdings glänzenden Resultate geführt hat. Wir meinen die Osramlampe, die von der Deutschen Gasglühlicht-(Auer) Gesellschaft fabriziert und von ihr seit kurzem auf den Markt gebracht wird. Die Lampe hat ihren Namen von den beiden Metallen, aus deren Vereinigung ihre Glühfäden hergestellt werden, nämlich dem Osmium- und Wolfram-Metall. Der Hauptvorteil der Osramlampe liegt in ihrer großen Stromersparnis, die gegenüber der gewöhnlichen Kohlenadendlampe ca. 70 % beträgt bei gleicher Brenndauer wie letztere, nämlich 1000 Brennstunden, was die zahllosen bisher in Gebrauch befindlichen Lampen glänzend bewiesen haben. Weitere Vorzüge sind das rein weiße Licht, schwache Wärme-Ausstrahlung, sowie die geringe Empfindlichkeit der Metallfäden gegen Spannungsschwankungen, die ja in jedem Leitungsnetz ab und zu vorkommen. Die Lampe wird vorläufig für 32, 50 u. 100 N.-R. hergestellt, allerdings nur für 110 Volt Spannung, sodas bei einer Spannung von 220 Volt, wie wir sie hier in Schandau haben, zwei Lampen zusammen brennen müssen. Vermöge ihrer großen Leuchtkraft ist sie als wirksame Reklame- und Schaufensterbeleuchtung ganz besonders zu empfehlen. Ueberall, wo die Osramlampe bisher zur Einführung gekommen, hat sie die bei ihrem Erscheinen auf dem Markte an sie gestellten Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern sogar weit übertroffen und an manchen Orten hat sie den alten Kampf zwischen elektrischem und Gas-Glühlicht erfolgreich ausgenommen, da sie dem letzteren hinsichtlich Billigkeit und Leuchtkraft voll und ganz die Wage halten kann.

Zur Frage der Schiffsabgaben verlaute von zuständiger Stelle, daß die sächsische Regierung im Gegensatz zur preussischen nach wie vor auf dem Standpunkt steht, daß Artikel 54 der Reichsverfassung die Erhebung von Schiffsabgaben auf natürlichen Wasserstraßen von der Art, wie sie das preussische Kanalgesetz vorseht, verbiete, und daß die Bestimmungen des preussischen Gesetzes mithin ungültig sind. Die sächsische Regierung ist also in der Frage nicht umgestimmt worden. Diese Ueberzeugung der sächsischen Regierung teilen Württemberg, Baden, und soweit sich bisher feststellen ließ, auch Hessen, und diese Staaten zusammen verfügen über gerade 14 Stimmen im Bundesrat, die notwendig sind, um eine Aenderung der Verfassung unmöglich zu machen, mithin die Einführung von Schiffsabgaben zu verhindern.

Die Gustav Adolf-Festspiele, die im Oktober und November im Vereinshaus zu Dresden stattfanden, haben einen reinen Ueberschuß von 3500 Mk. ergeben, der zum Besten protestantischer Zwecke in Dresden Verwendung finden soll. Nach einem Beschlusse des erweiterten Ausschusses des deutsch-evangelischen Volksfestspielvereins soll die Summe auf die Prinzess Margarethen-Anstalt, die evangelische Kirchengemeinde Cotta, den Frauenverein der Martin Luther-Kirche und auf die hiesigen Fürsorgestellen für Lungen- und Nierenschwindsüchtige verteilt werden. Die gesamten Einnahmen beliefen sich auf 33569,48 Mk. und die Ausgaben auf 28264,76 Mk., sodas ein Bruttoertrag von 5304,62 Mk. verbleibt. Hieron sind noch einige vertragsmäßige Zahlungen zu leisten, sodas der oben angegebene Betrag zur Verteilung gelangen kann.

Auguste Prinzess Neuh. Klipphausen, Fürstin